



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

266 (12.6.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159351)

Monatlich 70 Pfg. monatlich, Bringenlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephonnummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 541, Redaktion 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 266.

Mannheim, Donnerstag, 12. Juni 1913.

(Abendblatt).

Bagdadbahn und Zentralafrika.

Wahrscheinlich beginnt in der Presse das Urteil über das englisch-türkische Bagdad-Abkommen nächster zu werden. Das ist gut so; denn nichts wäre verfehlter, als sich auf diesem Gebiete Illusionen hinzugeben. Auch der auf kolonialpolitischen Gebiet wohlvertraute Hg. Dr. Krüning äußert sich sehr skeptisch zu der Frage. In den „National-liberalen Blättern“ erörtert er die einschlägigen Fragen und sagt u. a.: Was bis jetzt bekanntgegeben worden ist, klingt nicht allen Ohren sehr erfreulich. Allerdings ist ein großer Teil der deutschen Presse bereit, obwohl man noch gar nicht recht übersehen kann, was eigentlich abgemacht worden ist, alles gutzuheißen, was da kommen könnte, weil eben eine deutsch-englische Verständigung damit verknüpft ist, oder doch sein soll. So sehr man auch einer solchen nicht allzu freundlich, sondern sogar auf das Äußerste geneigt gegenüber stehen möchte, so sollte man doch nicht vergessen, daß schon mehr als einmal versucht worden ist, sie herbeizuführen. Schlechter, als unsere Stellung zu England nach dem Festschreibungsprotokoll von 1896 war, ist sie wohl nie gewesen, und nachdem sie einige Jahre angehalten hatte, hat man auch damals der Lösung nicht widerstanden, zu einem besseren Verhältnis zu kommen. Wir haben 1898 zu diesem Zwecke das sogenannte portugiesische Eventualabkommen getroffen; es führte dazu, daß England in der Niederwerfung der Äthiopienpublikan, unter Benützung des portugiesischen Hofens der Delagoa-Bai, völlig freie Hand erhielt und seine imperialistischen Pläne in Bezug auf Südafrika rücksichtslos durchführen konnte. Wir haben aber nichts davon profitiert, weil Großbritannien es verstand, die für uns so wichtigen Ergebnisse des Abkommens hintanzufahren. Nachdem aber die englischen Wünsche ihre Erfüllung gefunden hatten, ging die Mißgunst des Inselreiches von neuem ihren Weg und schob ins Kraut. Diese Erinnerung sollten wir doch auch in diesem Augenblick nicht völlig außer Acht unserer Rechnung lassen und nicht ohne weiteres glauben, daß, weil wir im Gebiete Großafrikas völlig freie Hand geben, wir die englische Freundschaft nun für alle Zeit erworben haben. In der deutsch-türkisch-englischen Uebereinkunft ist, soweit sie bekannt sind, alles das, was politischen und diplomatischen Vorteil darstellt, auf Seiten Englands, sehr wenig, und dieses noch sehr unsicher, auf unserer Seite. Das, was England erhält, ist etwas an sich Gewöhnliches: Zwar ist vorläufig kein Recht vor türkischen Reich noch nicht ganz losgelöst; wer aber auch nur ein wenig Gefühl für das Unwägbar hat, wird begreifen, daß das nur eine Frage der nächsten Zeit sein kann, zumal die Befreiung der türkischen Schuldenkontrolle den Weg andeutet, den England zu gehen willens ist. Der Gedanke, einen von der Türkei freien Konstantinopel als ursprüngliche hierhin gehörige Kalifat, die geistliche Herrschaft über die Mohammedaner wiederzuerlangen, ist etwas, was man in Zeiten, die noch nicht lange zurückliegen, in gar vielen englischen Tagesblättern lesen konnte. Nachdem die Macht der Türkei vollständig gebrochen und nachdem durch die Politik von Agadir und Tripolis der deutsche Einfluß in der Türkei ohnehin fast vollständig beseitigt war, hat Großbritannien mit der Erziehung des türkischen Kalifats nicht mehr die große Eile wie früher, aber es wird alsbald auch diesen Plan zu einem glücklichen Ende führen, um dadurch einen rücksichtslosen Einfluß auf die mohammedanischen Elemente südlich des Taurus zu gewinnen, der die Sicherheit der Herrschaft über die Mohammedaner Indiens verdrängt und tatsächliche Gewalt verleiht über die Stämme in dem weiten Umkreise des arabischen Lebens. Es erhält über den Verkehr der Bagdadbahn eine Kontrolle, die zu verhindern bestimmt ist, daß jene einmal in den Wettbewerbs mit dem Suezkanal treten oder gar von irgend einer Macht zu einer Beherrschung Indiens benutzt werden könnte. England kommt außerdem einem der großen Endziele näher, das als das vornehmste seiner gewaltigen in jenseitiger Tradition verfolgten Politik bezeichnet werden kann: Das ganze indische Meer zu einem englischen Seebecken zu gestalten, in dem nur der Union-Jack das politische Recht hat. Es fehlt jetzt dazu außer dem weniger wichtigen Madagaskar und einigen Besitzungen politisch mächtiger Völker, nur noch das deutsche Ostafrika. Daß auch auf dieses der englische Sinn sich schon gerichtet hat, wurde durch die Vorkämpfer Discombes, die er im Verlaufe der Marokkogelegenheit 1912 in Berlin angebracht hat, erwiesen.

Unmöglich ist es ja nicht, daß uns vielleicht noch afrikanische Abmachungen in Aussicht stehen, aber, wie die Verhältnisse einmal liegen, dürfte auch hier irgend etwas, was uns wirkliche Werte bringen könnte, nicht zu erwarten sein. In der Broschüre „Deutsche Weltpolitik und kein Krieg“, die den Gedanken unserer leitenden Persönlichkeiten sicher recht nahe kommt, wird an einer Stelle darauf hingewiesen, daß wie uns in Zentralafrika würden schadlos halten können. Der englische Minister habe vor Zeiten in einer seiner Reden — allerdings nur für seine Person — ausgesprochen,

daß England zentralafrikanischen Plänen des Deutschen Reiches sich nicht widersetzen würde. Aber einmal hat Herr Grey dieses nur für seine Person gesagt, und andererseits hat er hinzugefügt, daß die den englischen Gebieten naheliegenden Teile Zentralafrikas bei einer etwaigen Aufstellung selbstverständlich von England werden in Anspruch genommen werden. Damit ist sicherlich alles das gemeint, was wie Katanga und Uluu einen wirklich nachweisbaren Wert hat. Was uns dann unter Umständen würde zufallen können, wären Landbestände, die wie Herr Hohenbach am 27. April in der „Frankfurter Zeitung“ mitteilte, von der Schlafkrankheit noch schwerer befallen sind, als das Gebiet von Kamerun, welches er dabei in dieser Hinsicht in seinem wahren Zustande geschildert hat. Im übrigen aber kann von einer derartigen Aufstellung, die uns noch nicht einmal von erheblichem Nutzen sein könnte, selbstverständlich gar nicht die Rede sein.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Die Kaiserhuldigung des Deutschen Flottenvereins.

Der Deutsche Flottenverein läßt dem Kaiser zum 16. Juni durch seinen Vorsitzenden, den Großadmiral von Hölder, zu seinem 34jährigen Regierungsjubiläum in künstlerisch ausgeführter Truhe eine Adresse überreichen, an deren Inhaltstexten sich das Präsidium im Verein mit den Landes- und Provinzialverbänden und Hauptausstellungen beteiligt hat. Die in romanischer Stil gehaltene Umrahmung der Adresse enthält Darstellungen der wichtigsten Schöpfungen des Kaisers auf dem Gebiete des Seewesens. Die Mittelbilder geben die beiden Flottenstützpunkte Helgoland (mit einem heranschwebenden Juggeln-Luftschiff im Hintergrund) und Tsingtau wieder. Unter den seitlichen die Flottenflotte und Kollaboranten bezeichnenden Inschriften sind Segelsport und die Nordlandsfahrten durch eine Rennschiffahrt und die Kaiserregatta in einem norwegischen Fjord vertreten. Die Flotte und die Handelsflotte werden in zwei Bronzefiguren, einem streitbaren Willinger und der Sanja, verkörpert, hinter welchen durch schöne Hohlentwürfe zwei Vertreter des modernen Kriegs- und Handelsseeflotten sichtbar werden. Die linke Hand der Sanja ruht auf dem Diplom eines Dr. Ing., das die Forderung des Technikerstandes sinnbild-

lich darstellt. Den untern Abschluß der Adresse bilden zwei Schilder mit bildlichen Darstellungen von Kriegsschiffen des Mittelalters und der grauen Vorzeit.

Das zweite Blatt der Adresse enthält eine Geschichte, das dritte eine Darstellung der Arbeit des Flottenvereins.

Die Adresse lautet: „Eure Kaiserliche und Königl. Majestät bittet der Deutsche Flottenverein zur Vollendung des fünfundsiebenzigsten Regierungsjahres seine ehrfurchtsvollsten Glückwünsche darbringen zu dürfen. Unter den Merkmalen gewaltigen Erstarkens, dessen sich das Reich unter Eurer Majestät Herrschaft erfreuen durfte, ist seine bedeutungsvollere, als der allseitige Aufschwung seines Wirtschaftslebens und seine hierdurch bedingte Umwandlung von einer Kontinental- in eine Weltmacht. Diese Entwicklung vorausgeschaut, sie dem deutschen Volke immer wieder verklärt und mit allen Mitteln gefördert zu haben, dafür danken Eurer Majestät am heutigen Tage alle national führenden Deutschen von ganzem Herzen. Nicht geringeren Dank schulden sie Eurer Majestät für die weitblickende Fürsorge, die auch darauf bedacht war, durch Schaffung einer achtung gebietenden Flotte der überseeischen Betätigung des deutschen Volkes den unentbehrlichen Schutz zu verleihen. Die mahnenden Worte Eurer Majestät blieben nicht ohne Überhall. Viele Tausende deutscher Männer schlossen sich im Flottenverein zusammen, um mit allen tauglichen Mitteln das deutsche Volk für das geplante Flottenwerk zu begeistern, Aufklärung über seine Ziele in alle Schichten der Bevölkerung zu tragen und so seiner Ausgestaltung und Vollendung die Wege zu ebnen. Wenn darum heute Deutschlands Kriegsflotte über einer modernen Flotte weht, die in allen ihren Teilen das Werk Eurer Majestät darstellt, so geehrt es dem Deutschen Flottenverein im Namen des ganzen deutschen Volkes dafür umgeben Dank zu sagen. Möge diese stolze Flotte alle Stürme der Zeit überdauern und gemeinsam mit der Streitmacht zu Lande stets der sichern Stütze des Reiches sein!“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Juni 1913.

Ein katholischer Theologe über den Ultramontanismus.

Der von der Kurie aus seiner Lehrtätigkeit verdrängte bekannte Münchener katholische Theologieprofessor Dr. J. Schönerer entwirft in

vergoßen und ein Tausend fähiger Feder stumpf geschrieben wird. Und was nur halbwegs die Diktatur ist, richtet die Zeit. Das lehrt die nüchterne Vernunft und wenn sie nicht ausreicht, die Geschichte auf Schritt und Tritt. Also wasu der Kern?

Wozu zumal, bei einer Sache, die ohne das Geschick der Gegner durch ihre Richtigkeit von selbst im Grunde verlaufen wäre?

Denn vom Manifest des Futurismus bis zum letzten ihrer Bilder befindet sich nur das genialste sein wollende Beginnen eines in sich selbst unklaren und unferigen Augen, die originell sein will und darum aller Originalität Dohn spricht.

Wichtiger also als alle Fragen über Wert und Unwert, als billige Mißbillen oder bequeme Jandrierung, wäre es gewesen, von vornherein über Darseln und Zeichen der Bewegung sich Klarheit zu verschaffen. Sie hätte dann den Anschein der Angebenhaftigkeit nie gehabt und die Ueberhöhung nie gefunden, die ihr mit einer allgemeinen Diskussion Anteil wurde.

Auch der Futurismus nämlich — trotz aller fingierten Wildheit und Primitivität — (darin äußert sich wieder die Arane alles Wesens) ob seine geschichtlichen Voraussetzungen.

Er setzte ein, als eben der Impressionismus dem Ende zuging; als unter Gesammten Einfluß die Sorge der Maler nicht mehr um die Farben, sondern um Aufbau und Ordnung sich drehte. Das Gesagte vorbereitet hatte; die vielfachen Klagen und Körper der Natur auf einige Grundformen

zurückzuführen und die ganze Weltbevölkerung in der Natur aus der Mobilisierung einfacher Körper wie des Rollens, des Rouns, der Sphäre abzuleiten; also die Richtung auf das Kubische in der Malerei ist der eine Ausgangspunkt. Die Futuristen nahmen dazu dann das formale Prinzip des Parallelismus, d. h. rhythmischer Wiederholung desselben Motivs, die den Eindruck des Symbolischen, des Literarischen und des Gebaulich aufzufassen verleiht. Die aber schon von Hölder und von Beckstein verwendet war. Und sie fügten obendrein hinzu, was alle traditionellen Begriffe der Malerei umstürzte: Statt eines optischen Momentes wollten sie mehrere zusammen geben und dabei nicht so sehr den Eindruck der Bewegung als die Empfindungen festhalten und auf den Beobachter wirken lassen, die in dem Wiederlebenden und Raschschaffenden solcher Szenen während des Erlebens auf- und abwallen.“ So kommen die Futuristen zu Motiven, wie den folgenden: „Interpretation des Gemütszustandes des Künstlers“ (seinem verklärten Farbenmohall gebämpfter Farben); dem „Gefühl der krankhaften Klemmuna nach Kestüre der Robelle von Edgar Allan Poe“ (seinem Farbenmohall auf einzelnen Flächen von ähnlicher Salomennimmuna, aus der ein Kopfenkopf herausblüht); dem „Eindruck des Lärms einer Musikpelle, der Campagnertrunkenen Renne, des verrorenen Kanals der Artistin, des Gelächers und des Farbenreichtums in dem berühmten Raschlokal auf dem Montmartre“; dem „Lachen“.

Sowohl die Porträts Empfindungswerte geben

soßen, wie im ersten Falle, geht der Futurismus über die Grenzen der bisherigen Malerei hinaus. Er hält es nur in einem Schlier überlegt zusammengestellt und auf eine feilliche Stimmung gestimmter Farbenverbindungen. Und wenn ein „Idealbild“ dadurch in höhere Wirklichkeit gehoben werden soll, daß es von blühenden Lichtern umspielt wird, so ist das eine harmlose, die ganze feilliche Armut des Malers behebende Zusatz zu konventionellen Formen.

Daß Gefühle rein abstrakt dargestellt würden, ist eine ästhetische Unmöglichkeit. Einmal ist die Malerei Sinnentkunst, also verbunden an den Eindruck des Wirklichen, der in irgend einer Form zu verklären ihr Ziel bleibt. Sodann ist, wie der Russe, so auch der Malerei und selbst bei noch raffinierterer Ausbildung der Farbenempfindungen die Möglichkeit, allein durch Farben ganz bestimmte Empfindungen hervorzurufen, wie die Futuristen es wollen, eine Unmöglichkeit. Ueber ganz allgemeine Erregung von Lust und Unlust wird sie auf gar keine Weise hinauskommen können.

Die Vereinigung mehrerer Eindrücke auf einem Bilde führt in alte, seit langem verlassene Sackgassen. So wenig Lessings Weltteil heute mehr allgemein bindende Norm sein kann; das hat schon er klargestellt für alle Zeiten, daß der eplige Stil der Malerei eine Unmöglichkeit, weil ein Uebergriff in fremde Regionen ist.

Trotzdem hat selbst dieses, von den Grenzen der Malerei so weit abirrende Programm des Futu-

Seuilleton.

Die Futuristen in Karlsruhe.

Der Karlsruhe Kunstverein hat die einzig wirksame Art des Kampfes gegen den Futurismus, wie er heute sich darstellt, geführt: er hat seine Bilder ausgestellt.

Statt Dinge und Menschen zu diskutieren, die von der Deffentlichkeit nicht gekannt sind — obwohl das die beliebteste Art im heutigen Widerstreit der Meinungen ist — vermittelte er erst die Bekanntschaft mit dem zu Diskutierenden.

Kun das geschehen ist, mag es ruhig anbeben. Ruhig — denn ich wüßte nicht, was die hebrige Hitze sollte, die meist die Diskussionen beherrscht hat. Sie war begreiflich von Seiten der Stürmer und Dränger, die im Futurismus natürlich das Feil der Welt sahen. Im Heerlager der Gegner war sie des Sinnes dar, weil sie einer Sache mehrfache Wichtigkeit und unbedingten Ernst zusprach, die sie lächerlich machen wollte. Und lächerlich machen braucht doch keines schwebend erschallten Tones?

Die Heße zwischen Futuristen und ihren Gegnern war aber auch, von anderem Gesichtspunkte gesehen, das Zeichen einer feuerlosen, unüberlegten Zeit.

Was wirklich Salanzwerte in sich trägt, ist nicht so zu machen, und wenn ein Meer von Zinte

den reformkatholischen „Neuen Jahrhundert“ folgendes Bild von den Verheerungen, die der Ultramontanismus in der katholischen Theologie der Gegenwart angerichtet hat:

Die katholische Theologie, längst so gut wie vollständig verultramontaniert, steht ja eben deshalb nicht so sehr im Dienste der Wahrheit, denn vielmehr im Dienste Roms. Darum muß ihr Bestreben von Amts- und Verfassungen dahin gerichtet sein, die Dinge immer so darzustellen, wie das heutige römische Interesse, das sich mit dem der katholischen Kirche, ja des Christentums identifiziert, es darstellt wissen will. Jeder Kalus eines katholischen Theologen, der objektiven Wahrheit ohne Rücksicht auf den römischen Standpunkt die Ehre zu geben, wird selbst heute noch mit dem Index, mit kirchlichen Zensuren, mit Amtsentsetzung gehandelt, und barbarische Einzugslisten, Aufsichtsbehörden und Robornisencide, dazu Verfolgungen, Gehässigkeiten und Verbüchertigungen aller Art sorgen trefflich dafür, die Gemütereinzugschächter und jeden offenen Widerspruch im Keime zu ersticken. Nur in den eingezwungenen wissenschaftlichen Gefilden, die mit dem hierarchischen Interesse nicht so eng verflochten sind, ist noch unbefangene Forschung möglich. Im übrigen kann man die römische Theologie im allgemeinen und ihre geschichtlich-erzeugten Fächer im besonderen als eine unter dem gleißelnden Scheine der Wissenschaftsorganisation, planmäßige Verdrängung gegen die geschichtliche Wahrheit bezeichnen.

So urteilt ein katholischer Theologe, der das, was Ultramontanismus ist, am eigenen Leibe gespürt hat.

Ein Rückgang der Sozialdemokratie.

Aus dem kürzlich im „Vorwärts“ veröffentlichten Bericht über die sozialdemokratischen Generalversammlungen der sechs Berliner Reichstagswahlkreise konnte man entnehmen, daß die sozialdemokratische Bewegung in Berlin nicht nur keinen förmlichen Aufschwung mehr genommen hat, sondern daß ein Absinken unverkennbar ist. In verschiedenen Berliner Wahlkreisen hatten die sozialdemokratischen Organisationen nur sehr geringe Mitgliederzahlen, in einzelnen dagegen einen erheblichen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Diese für die Reichshauptstadt schlechteste Tatsache des Stillstandes der sozialdemokratischen Organisation zeigt sich auch in der Provinz. In Solingen, das in dem Maße steht, eine Hochburg der Sozialdemokratie zu sein, ist, wie wir der „Stn. Ztg.“ entnehmen, dieselbe Beobachtung zu machen. Der Jahresbericht des sozialdemokratischen Volksvereins für den Wahlkreis Solingen für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis 31. März 1913 stellt fest, daß sich hier die Sozialdemokratie in einem Stillstand der Entwicklung befindet. Genossen und Genossinnen, die an leitender Stellung innerhalb der sozialdemokratischen Organisation tätig sind, werden im Jahresberichte aufgefordert, kein Mittel unversucht zu lassen, um diesen Niedergang aufzuhalten. Es wird darüber gefordert, daß häufig angelegte Vorträge in sozialdemokratischen Versammlungen des schlechten Besuches wegen ausfallen müßten, ferner daß die Organisation unter den Genossinnen vernachlässigt worden ist. Die Schuld trifft zum Teil die eigenen Genossen, die es nicht gerne sehen, daß ihre Frauen in die Versammlungen gehen, weil ihnen das keine Unbequemlichkeiten bringe. Der sozialdemokratische Volksverein für den Wahlkreis Solingen zählte am 1. Januar 1913 4273 und am Schlusse des Jahres 4235 Mitglieder, der Verlust an Mitgliedern beträgt also 37. Die Ursachen des Rückgangs erblickt der Jahresbericht teils in den lokalen Streitigkeiten, die in der Arbeiterschaft

zwischen dem Industriearbeiterverband als der Lokalorganisation und dem deutschen Metallarbeiterverband als der Zentralorganisation herrschten, teils auch darin, daß Kriegswaffen den politischen Himmel verfinsterten. Da sich aber der Rückgang der sozialdemokratischen Organisation auch anderwärts bemerkbar macht, scheinen weniger lokale als allgemeine Gründe dafür maßgebend zu sein, und einer der bedeutendsten ist wohl der, daß es im verflochtenen Jahr an starken innerpolitischen Sensationen fehlte, mit denen auf die Massen agitatorisch hätte eingewirkt werden können.

Deutsches Reich.

— Eine Stellungnahme des westfälischen Hofes gegen das Treiben der Welfen in Hannover ist von der preussischen Regierung in Gmunden angeordnet worden. Man erwartet von der Lokalität des alten Herzogs von Cumberland, daß er den staatsfeindlichen Treibereien der Welfen Einhalt gebieten wird. In unrichteten Kreisen bezeichnet man es als wahrscheinlich, daß Breiten und Braunschweig den Antrag beim Bundesrat, der die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August vorzieht, solange nicht einbringen werden, bis der Gmünder Hof in einer unzweideutigen Weise zu erkennen gegeben hat, daß die westfälischen Antriebe in Hannover von Hause Cumberland nicht gebilligt werden. Uebrigens erfahren wir, daß gelegentlich über Unterredung des Herzogs mit dem Reichskanzler die Frage einer schriftlichen Verständigung auf Hannover überhaupt nicht berührt wurde.

— Bismarck über die Polen. Unter diesem Titel ist soeben vom Deutschen Ostmarken-Berein ein interessantes und recht nützliches Buch (Preis 2 M.) herausgegeben worden. Der Verfasser, Friedrich Koch, hat sich der Mühe unterzogen, die Kurzeren Bismarcks über die Polenfrage und die Polenpolitik von seinem ersten öffentlichen Auftreten an bis zu seinem Tode aus dem gesamten Quellenmaterial über Bismarck zu sammeln und auf 150 Seiten der Zeitfolge nach zusammenzustellen. Der traue verbindende Text stellt die Zusammenhänge klar und erleichtert das Verständnis der mannigfaltigen Reden, Briefe, Karikaturen und sonstigen Zeugnisse der Stellung Bismarcks zur Ostmarkenfrage, von welcher der Leser ein klares umfassendes Bild bekommt. Es erhebt sich daraus, daß alle die Einwände der heutigen Gegner einer freien selbstbestimmten Ostmarkenpolitik schon in Bismarcks Zeiten erhoben und von ihm aufs aberkennenste widerlegt werden sind. Bei der großen Bedeutung, die das Urteil des Schöpfers der deutsch-nationalen Ostmarkenpolitik Preussens gerade heute in der politischen Erörterung über die Polenfrage einnimmt, dürfte die Arbeit Kochs weitaus den meisten willkommen sein.

Die Eröffnung des preussischen Landtags.

Die Eröffnung des Landtags verlas der Ministerpräsident folgende Thronrede: Erlauchte edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beantragen geruht, den nach Auflösung des Hauses der Abgeordneten gemäß Art. 51 der Verfassung veranordneten Landtag zu eröffnen. Indem ich Sie im Auftrage seiner Majestät willkommen heiße, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß es uns beschiden sein möge, auch in der neuen Legislaturperiode in gemeinsamer fruchtbarer Arbeit dem Vaterlande zu dienen. Ihr Eintritt in einen neuen Abschnitt parlamentarischer Tätigkeit vollzieht sich in einer Zeit, die großen Erinnerungen gedenkt

ist. Mögen die idealen Kräfte, die vor einem Jahrhundert in Preußen lebendig waren und die es in fester Gemeinschaft von König und Volk aus tiefer Herrlichkeit zu ruhmvoller Aufstufung führte, auch unsere Zeit durchdringen und in uns allen wirksam werden zur Erfüllung der Pflichten der Gegenwart und der Aufgaben, die die Zukunft bringt.

Wie wir mit Stolz und Freude jener Schicksalswende unseres Volkes gedenken, so rüsten wir uns mit dankerfülltem Herzen zur Feier des Tages, der unserem allmächtigen Kaiser und König die Vollendung einer 25jährigen Regierungszeit bringen wird. Als Seine Majestät vor 25 Jahren zum ersten Male den Landtag der Monarchie begrüßten, sprach er die Versicherung aus, daß es uns auch in Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher und gegenseitiger Verantwortung getragenen, durch die Verschiedenheit prinzipieller Grundanschauungen nicht getrennt Arbeit die Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Diese Hoffnung hat sich in reichem Maße erfüllt. Unter dem Schutze des von Seiner Majestät mit starrer Hand gewährten Friedens sind während dieser 25 Jahre im Reich und in Preußen die wirtschaftlichen und geistigen Güter der Nation durch die weitblickende Voraussicht des Kaisers und Königs und die rastlose Arbeit des gesamten Volkes gemehrt und gefördert worden.

Mit dem Dank dafür, daß Seiner Majestät Lebensweg bisher so reich gesegnet wurde, verbindet sich die Bitte, daß Gottes Gnade ihm noch lange vergönnt möge, einem treuen und vertrauten den Volke Führer zu sein auf dem Bahnen aufsteigender staatlicher Entwicklung.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

China und die Mongolei.

Der Kampf zwischen China und der Mongolei wird von mongolischer Seite mit unveränderter Kampfeslust geführt. Ein Privattelegramm aus Urga meldet, daß eine kleine mongolische Truppenabteilung zwischen Schinda und Bauta mit einem chinesischen Regiment zusammenstieß, das von Artillerie begleitet war. Die Mongolen richteten durch wohlgezielte Schüsse aus ihren Schnellfeuergechützen große Verwirrung unter den Chinesen an; die, trotzdem sie sich in dreifacher Ueberzahl befanden, unter Hinterlassung von Geschützen einen fluchtartigen Rückzug antraten. Bei bereits mehrfach stattgehabten Zusammenstößen hat sich gezeigt, daß die Truppen des Chinesen besonders im Umgang mit den Angelpfützen die man in der chinesischen Armee noch so gut wie gänzlich kennt, ausgezeichnet unterrichtet sind. Die Mongolen scheiden unentwegt Verstärkungen in den Säden ab. Ihre Reiterei soll ungeheuer ausdauernd sein. Gegen 200 Verluste werden im Laufe von 24 Stunden zurückgelegt. Der Chinesen segnet alle in den Kampf ziehenden Truppen vor dem Ausmarsch. Jedem Feind legt das Oberhaupt eigenhändig ein Kniechen an den Hals, das den Kämpfer nach dortigen Gebräuden unverkündbar macht. Hinderlich der kriegerischen Bewegung der Mongolen ist jedoch noch immer der große Mangel an Waffen. Rummel hat man in Urga den Versuch gemacht, eine größere Partie der neuesten Raufgewehre zu beschreiben, mit denen die Mongolen ihren Feinden erfolgreich zu Leibe gehen wollen. In Anbetracht ihrer geringen Streitkräfte, wollen sie nach der St. Petersburgs Korrespondenz vom 9. Juni/27. Mai — sich in keine größeren Schlachten einlassen, sondern im Kleinkriege ihren an Zahl so weit überlegenen Gegner bekämpfen.

Die badischen Landtagswahlen.

Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Badens

erläßt folgende Erklärung: Der unterzeichnete Landesvorstand beehart auf lebhafteste die der Abmahnung zwischen den beteiligten Parteien, gegen zuwiderlaufende vorzeitige Veröffentlichung des Wahlabkommens vom 1. Juni ds. J. durch ein außerbadisches Parteiorgan.

Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wer an der bedauerlichen Indiskretion die Schuld trägt; auf alle Fälle aber werden wir Vorzeige treffen, daß ähnliche unsieb-same Vorkommnisse sich in Zukunft nicht wiederholen.

Landtagslandboten.

- * Karlsruhe, 12. Juni. Hier fand gestern eine stark besuchte Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, die die Aufstellung der Kandidaten für die vierstädtigen Landtagswahlkreise zu erledigen hatte. Sie hatte das folgende Ergebnis: 41. Bezirk (Karlsruhe-N): Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Mannheim (bisheriger Abg. Dr. Franz). 42. Bezirk (Mittelstadt): Verlagsgehilfenführer und Stadtrat Eugen Gek-Karlsruhe (bisheriger Abg. Hofrat Neumann Kattib, jetz. dem. Kandidat war 1909 ebenfalls Eugen Gek). 43. Bezirk (Karlsruhe-West): Redakteur und Stadtrat Wilhelm Kolb-Karlsruhe (bisheriger Abg. Wilt, Soz.). 44. Bezirk (Karlsruhe-Süd): Rechtsanwalt Karum-Karlsruhe (bisheriger Abg. Kolb, Soz.).

Elektrifizierung der Wiesentalbahn.

BNC, Karlsruhe, 11. Juni. Die „Berliner Zeitung“ bringt heute an behamlicher Stelle folgenden Artikel:

In der Landespresse erschienen in letzter Zeit Mitteilungen über die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Wiesentalbahn, die vielfach Unrichtigkeiten enthalten. Wir sind in der Lage, über den Stand der Angelegenheit folgende Mitteilungen zu machen:

- 1. Für den elektrischen Betrieb der Wiesentalbahn sind bis auf weiteres 12 Lokomotiven erforderlich; hierzu sind 10 Lokomotiven des Siemens-Schuckertwerkes in Verbindung mit der Lokomotivfabrik Wagg in München und zwei Stück der Firma Brown, Boveri u. Cie. in Mannheim in Verbindung mit der Reichsbahnbaugesellschaft in Karlsruhe übertragbar worden. Ein Bedürfnis zur Vergabe weiterer elektrische Lokomotiven liegt derzeit nicht vor. 2. Von den in Auftrag gegebenen Lokomotiven haben die Siemens-Schuckert-Werke bereits 7 Stück geliefert, mit denen, da der elektrische Betrieb in den alten Bahnhöfen Basel nicht mehr einrichtet wird, die Strecken Werdach-Bell und Schopfheim-Säckingen betrieben werden können. Die Firma Brown, Boveri u. Cie. hat bis jetzt keine Lokomotiven angefertigt. Von den ansehnlichen Lokomotiven der Siemens-Schuckert-Werke wurde bis jetzt die Maschine A. I. I. übernommen, nachdem sie die notwendige Leistung erfüllt hat. Die übrigen Lokomotiven der Reihe A. II sind vorerst nicht übernommen worden, weil die mechanischen Teile noch nicht zuverlässig arbeiten. 3. Die Bauart der elektrischen Lokomotiven, die gleich den bisher auf der Wiesentalbahn ver-

tramas einen Punkt, wo er zu neuen Verten zu führen scheint: die Behandlung der Masse.

Es ist gewiß kein Zufall, daß eben heute, da die Psychologie der Massen die Wissenschaft und die Dichtung gleich hoch beschäftigt, auch die Malerei diesem Problem sich widmet. Und der Futurismus hat hier wirklich an eine Erscheinung anderer Zeit gerührt, die der Ausbildung harzt.

Er verflücht in seinem Manier: Wir werden die arbeitenden Massen, das Vergnügen, die Gemütsbewegungen, die vielstimmigen, die vielstimmigen Stimmungen der Revolutionen in den modernen Hauptstädten: die störrische Vibration der Maschinen und Himmelsläche unter ihren heftigen, elektrischen Runden; die gestählten Bohnhöhle voll rauchender Schlangen; die durch ihre Klauensachen an die Wolken gehängten Fabriken; die gammelnisch hüpfenden Lokomotiven, die auf den Schienen krameln wie riesige, mit launen bebenden, mit geläuteten Stahlfüßer, und den gleitenden Flug der Aeroplane, deren Schraube knattert wie eine im Winde wehende Blase und die fluchtig wie eine beiläufige Fluge.

In der Tat erreicht etwa Severini aus den Reihen der Futuristen mit seinem „Ballast“ eigenartige Wirkungen: die aufgelassene Karrenstimmung durch die schreienden und hoch durch rannuliches Farbengefühl erbänderten Farben und die Abschwärzung der Ringe. Cortoz „Beschönung eines Anarchisten“ — malerisch weit

minderer Qualität — durchwagt in einigen Teilen ein nicht zu verkennendes Leben; und Russo gelangt mit einer geometrisch geordneten Masse, die gegen die rein geometrisch, als symbolisch ausgedrückte Macht der Schärheit und des harten Hellholens an der Tradition anknüpft, — unverkennbar einem programmatischen Ausdruck des futuristischen Willens — ein eigenartig wichtiger, drängender Mythos einer starken Massenbewegung.

Und es ist darüber hinaus vielleicht noch ein Gebot, auf das die neue Richtung weist: die Wiedererwecke des bewegten Grundruds einer Straße. Roth gibt sie bis jetzt allein bivariate Spielereien und tollhühne abenteuerliche Versuche, die Vielstimmigkeit der Bewegungen und Farben festzuhalten. Aber vielleicht ergibt sich aus den reinen Plastizitäten einmal doch noch eine Möglichkeit hier weiterzukommen. Programmatisch hat jedenfalls auch da der Futurismus eine Kernfrage unserer Zeit berührt. Er erklärt theoretisch: Der Klang der Welt hat sich um eine neue Schönheit bereichert: um die Schönheit der Schnelligkeit. Ein Kennzeichen, dessen Wagnisse mit großen Mähren besetzt sind, die Schlangen mit explosivem Atem gleichen, ein heulendes Automobil, das auf Karawänen zu launen scheint, ist ködner als der „Zion bei Samothrace“.

Was freilich bei den Futuristen, wie sie jetzt sind, viele Ansätze mehr als fraglich macht, ist ihre grenzenlose technische Unfertigkeit und Unabundung. Den einen Severini ausgenommen, sind sie alle schlichte, sogar unerschöpfte, Maler, die sich mit den Mitteln der vergangenen Epochen (jammol-

dem Pointillismus) kümmerlich nöddern und unter allem ihrem Wirbel nicht selten den ordinären Malerlich durchscheinen lassen, die also wieder einmal beweisen, an wie viel leichter es heutzutage ist, mit Nichtwissen ein Uebermoderier als ein geübener Maler-Maler älterer Obersonn zu werden.

Dagegen aber helfen den Futuristen alle ihre hochtönenden Behauptungen nicht. Sie wollen wohl, auf dem Gipfel der Welt sitzend ihre Heranzu- forderung den Sternen zuschleudern. Roth aber steht sie kann erst in den Niederungen dieser Welt und sie haben es noch bitter not, daß da aus zu ihren Höhen vorzudringen. Das aber geschieht nicht durch Manifestationen und nicht durch Sensation — sondern durch ernsthafte, ehrliche Arbeit, durch jämervolles Ringen und Suchen. Nur aus dem Kampf wird die Schönheit, um ihrer eigenen Werte zu gebrauchen. „Rein Weißerwert ohne ein aggressives Moment“ ist ihr — nicht neues — wahrer Wert. Aber mit dem Angriff allein ist es nicht getan. Er muß sich erst da, wo er es überhaupt vermag, innere Berechtigung erkämpfen.

Wer von uns aber, der sich nicht ammaßen wollte, Prophet zu sein, möchte sagen, daß die einen der Ernsthaften unter ihnen auf den Gebieten zu erreichen unmöglich sei, die dem Reich der Malerei angehören und daß er damit den, was heute hohler, nichtwürdiger Spul ist, durch innere Notwendigkeit ein höheres Ende macht, als dies vorerhand Verhaltung und Abwehr können? H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Aus der bildenden Kunst.

Einem wichtigen Kauf scheint die künftige Galerie in Frankfurt a. M. abzuschließen zu wollen. Wie berichtet wird, stammte die Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. Main einem Magistratsantrag zu, der in geheimer Sitzung beraten wurde und mehrere hunderttausend Mark zu Ankäufen für die künftige Galerie forderte. Angeblich handelt es sich um bedeutende alte deutsche Kunstwerke, doch ist Näheres nicht zu erfahren, da die Verhandlungen mit dem Verkäufer noch nicht abgeschlossen sind.

Die Max Reinhardt zum Theater kam.

Ein Mitarbeiter erzählt aus: Es ist noch niemand darauf verfallen, den Anteil der Tanten an der Kulturentwicklung zu untersuchen. Wer das unternimmt wird, der wird an erster Stelle die Tante Max Reinhardt nennen müssen. Das ist eine feine, hage alte Dame, die in dieser Tage in Wien sprechen konnte und ihr ist es zu verdanken, daß der junge Reinhardt zum Theater kam. Mein Bruder wollte Max durchaus nicht zur Bühne lassen. Er glaubte nicht an sein Talent. Max sollte Bankbeamter werden. Schwermers Herzens kam der Bruder eines Tages zu mir. Max wolle durchaus von der Bank weg... Ich veranlaßte ihn, mir den Baden einmal zu schicken. Er kam am anderen Tag. „Du willst nicht mehr zur Bank?“ fragte ich. „Nein, ich habe keine Freude mehr!“ Es kam ihm aus dem Herzen. „Ja, glaubst du denn an dich?“ fragte ich wieder. „Da hab er

wendeten Dampflokmaschinen drei getuppte Köfen und vorn und hinten eine Laufschleife haben, ist den vorstehenden Betriebsbedingungen angepasst. Da die elektrischen Lokomotiven Güterzüge mit 30 Km.-Std.-Geschwindigkeit und Personenzüge mit 60-70 Km.-Std.-Geschwindigkeit zu führen haben, erhielten sie unmittelbaren Antrieb von den Motoren aus, wie er auch für die elektrischen Lokomotiven der preussischen Versuchsfrieden Dessau-Wittenberg und neuerdings für die der schlesischen Bahnen vorzusehen wurde.

4. Die Siemens-Schuckert-Werke lieferten die Lokomotiven im Dezember v. J. allmählich an. Die Versuchsfahrten begannen daraufhin sofort. Sie hätten auch bei einer früheren Fertigstellung der Lokomotiven nicht ausgenommen werden können, weil das Umformwerk in Basel, in dem der vom Kraftwerk Wohlen gelieferte Drehstift für den Bahnbetrieb in Einsatzstrom umgewandelt wird, infolge einer Einsprache des Kantons Basel, der für sich die Lieferung eines Teils der im Bahnhof Basel erforderlichen elektrischen Energie beanspruchte, erst am 1. Juni den Probebetrieb aufnehmen konnte. Auch dann konnten die Probefahrten mit den elektrischen Lokomotiven nur mit größeren Unterbrechungen durchgeführt werden, weil die Reichspostverwaltung länger andauernde Versuche an ihren Fernsprecheinrichtungen machte, um den Umfang der Störungen festzustellen, die der elektrische Stromstrombetrieb an kleinen Fernsprechstellen. Bei diesen Versuchen machte zeitweise die Stromzuführung nach der Bahneinrichtung unterbrochen werden.

5. Die bis jetzt an den elektrischen Lokomotiven der Eisenbahnen aufgetretenen Mängel zeigten sich nur am mechanischen, nicht aber am elektrischen Teil. Dieser hat sich bis jetzt nicht gelöst; insbesondere nicht die von den Motoren und der Schalteinrichtung, wo Unregelmäßigkeiten noch nicht aufgetreten sind. Die Leistung der Lokomotiven entspricht den versprochenen Bestimmungen. Dies gilt auch von der Geschwindigkeit, die innerhalb der Grenzen von 25 bis 80 Km.-Std. beliebig abgestuft werden kann. Besonders der Unregelmäßigkeiten am mechanischen Teil haben die angeführten Mängel inzwischen erkennen lassen, auf welche Ursachen diese Störungen zurückzuführen sind, so daß die wahrscheinlichsten Mängel wohl in kurzer Zeit beseitigt werden können.

6. Von der Eisenbahnverwaltung wurde nicht angenommen und dürfte auch nach den mit den Dampflokmaschinen gemachten Erfahrungen nicht angenommen werden, daß der elektrische Probebetrieb vollkommen störungsfrei verlaufen würde. Auch bei jeder neuen Bauart einer Dampflokmaschine hat man in der Regel mit erheblichen Schwierigkeiten zu rechnen, die teilweise erst nach umfangreichen Versuchsfahrten und vorsichtiger Kernwendung der Lokomotive im regelmäßigen Betrieb beseitigt werden können. Um so wichtiger kann man billigerweise erwarten, daß die elektrische Lokomotive, zumal sie gegenüber der Dampflokmaschine eine sehr kurze Entwicklungszeit hinter sich hat, in der Lage sein müsse, den Betrieb anzunehmen, ohne daß ihm eine längere Ausprobung vorausgeht.

7. Die Forderung der Streckenausrüstung für die Strecke Basel-Schopfheim wurden von den Siemens-Schuckert-Werken für die Strecke Schopfheim-Jess und Schopfheim-Säckingen der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Verlin übertragen. Bei der von der letzteren Firma gelieferten Streckenausrüstung wurden die Stromwagen zu Schwabach geliefert. Durch Auffstellung kräftiger Weichenmaschinen seitens der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft wurde eine entsprechende Verstärkung des Strömungsequipments. Ein Nachaufwand ist der Eisenbahnverwaltung dadurch nicht erwachsen.

8. Für den vom Kraftwerk Wohlen bezogenen elektrischen Strom vergütet die Eisenbahnverwaltung einen jährlichen Verbrauch von

30 000 Maf. hiervon entfallen $\frac{1}{4}$ auf den elektrischen Betrieb der Wiesentalbahn und $\frac{1}{2}$ auf die elektrische Beleuchtungsanlage des Badischen Rangierbahnhofs zu Basel, sowie auf die hier vorhandenen Kraftbetriebe und den elektrischen Antrieb der Werkstätte in Dillingen. Die Eisenbahnverwaltung hat seit Oktober 1912 von der jährlichen Verbrauchssumme 45 000 Maf. vergütet, von welcher Summe dem Betrieb eig. Beitrag von 30 000 Maf. zur Last fällt.

9. Für die nicht rechtzeitige Lieferung der elektrischen Lokomotiven haben die beiden Firmen, die die Lieferung übernommen haben, die vereinbarten Vertragsstrafen zu entrichten. Diese werden voraussichtlich zur Deckung des der Eisenbahnverwaltung durch die verspätete Aufnahme des elektrischen Betriebes entstehenden Schadens ausreichen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 12. Juni 1913.

* Ernennung wurden Ingenieurpraktikant Hermann Schneider aus Emmendingen zum Regierungsbauingenieur und Verwaltungsaktuar Viktor Göttinger von Freiburg zum Amtsaktuar.

* Aufnahme als Rechtsanwält. Gerichtsassessor Willy Safferling aus Urloffen wurde als Rechtsanwält beim Landgericht Heidelberg mit dem Wohnsitz in Heidelberg zugelassen.

* Zur Hundertjahrfeier des Regiments Kaiser Wilhelm (2. Groß. Hess.) Nr. 116 waren bei dem Festmahl im Offiziersklub in Gießen anwesend: Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen, der Generaladjutant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, General der Kavallerie von Scholl, der Division-Commandeur v. Blüxlow, sämtliche Regimentkommandeure der 25. Inf. Division, 14 Generale, die früher als Offiziere im Regiment gedient, wovon 5 Generale, die früher Regimentkommandeure des Jubelregiments gewesen waren, die Veteranenoffiziere, die ehemaligen aktiven und ehemaligen und letzten Reserve-Offiziere und die Spigen der Behörden und Geistlichkeit. Ueber 300 Telegramme lesen ein, darunter sich die der beiden Armeekorps General-Oberst v. Hindenburg und General-Oberst v. Eichhorn befanden und eines von Herrn v. Wächter, dem ältesten Offizier des Regiments, welcher im Jahre 1841 als Leutnant in dasselbe eintrat war.

* Das goldene Jubiläum feierte in Durlach das Frig. Pachtloffe'sche Ehepaar.

* Schiffsunfall. Der der Firma Gebr. Weber in Köln gehörige Bergungs-Dampfer „Regen“ mit etwa 400 Damen aus Büttgen, geriet an Bord erlitt auf der Rückfahrt von einer Reise nach dem Niederwaldenthal in der Nähe von Remscheid einen Sturzwesen. Der Kapitän verlor die Gewalt über das Schiff und da Dienstag abend sehr starker Sturm herrschte, wurde es gegen die Stein-Düffelder Landebanke getrieben. Durch den heftigen Anprall rief das Schiff die stark verankerte Landebank ab. Die Wracks hat sich vollständig gedreht und liegt mit dem Gangbord im Wasser. Das Gesänge ist vollständig auseinandergerissen und verbogen. Nachdem der Dampfer Anker geworfen, gelang es ihm an der Welschbach- und Weiberjahn Brücke festzuliegen, wo die Passagiere gelandet werden konnten. Einige Damen wurden ohnmächtig, außerdem soll eine sich den Fuß verstaucht haben. Die Rettungsgesellschaft wurde mittels des Hebebohrerapparates auf das untere Kleinufer befördert, wo sie als Beihilfszentrum mit einem Sammelaufzug nach Köln fuhr.

* Sommerreise. Mit der nächsten Ferienzeit wird auch die Sorge nach einem befriedigenden Erholungsabstiegen lebhafter. Der über die überaus reiche Prospekt- und Führerkommunikation in öffentlichen Verkehrsbüroen (Kaisers, Weg 47/48) in Anspruch nimmt, kann sich das Suchen nach einem geeigneten Erholungsplatz bedeutend vereinfachen. Der Verkehrsverein steht mit den meisten in- und ausländischen Verkehrs- und Verschönerungsvereinen in ständigem Austausch des Reise- und Informationsmaterials, so daß von Hunderten Blättern Führer, Prospekte, Hotelverzeichnis, Hotelprogramme, Fahrpläne u. dergl. aufliegen, die teilweise kostenlos, teils gegen ein kleines Entgelt verabreicht werden. Auch für Seereisen der verschiedensten Dampferlinien ist orientierendes Material vorhanden. Das Verkehrsbüro befreit auch Fahrkarten für Land- und Seereisen zu Originalpreisen, ferner Hotelpcoupons, Schlafwagen- und Luxuszugplätze, sowie ganze Reise-arrangements. Für die Nordsee- und Ostseebäder, sowie sonstige Verkehrsagenturen ist das Verkehrsbüro, welches auch über die Seebäder und sonstige Ferienortszüge orientiert ist, offizielle Auskunftsstelle.

* Anglistische im Straßenverkehr. Vor kurzer Zeit machte die Mitteilung die Kunde durch die gesamte Tagespresse, daß eine Kinematographengesellschaft einen äußerst interessanten und speziell für die Jugend sehr lehrreichen Film habe aufnehmen lassen, der im Bild alle die typischen Unfälle, die sich ereignen und im Betriebe der Großstadt tagtäglich vorkommen, vor Augen führt. Unfälle, welche durch Wagen, Automobile, Straßenbahnen, Kollisionswagen, Radfahren, Anhängen an Wagen und Straßenbahnen entstehen. Der Zweck dieses Films ist, an Hand von geschilderten Unfällen, denen nicht nur das Kind, sondern auch der Erwachsene in unserer vorwärtsdringenden, verkehrsreichen Zeit ausgesetzt ist, zu zeigen, wie man die Straße überquert, wie man Wagen und Automobile ausweicht, wie man sich dem Rade auf einer verkehrsreichen Straße sich bewegt! Sichtlich bemüht dieser Film einen hohen erzieherischen Wert und die Mahnung an die Eltern und Lehrer, die Kinder zu der am Samstag, den 14. ds. Mts., im Saalbau-Theater stattfindenden Jugendvorstellung zu führen, möge nicht ungebührlich verhalten. Wie uns die Direktion dieses Theaters mitteilt, ist zu dieser Vorstellung, die präzis 3 Uhr beginnt, ein ganz exquisites Programm zusammengestellt. U. a. kommt auch der wunderbare Film „Beethoven“ zur Vorführung. Die Bestrebungen der Saalbau-Direktion verdienen in der Tat alle Anerkennung und die frühliche Unterstützung der Eltern, Lehrer und Erzieher!

* Zahlen, die reden. Um einen Begriff zu bekommen, was auf einem Deutschen Turnfest in Leipzig vom 12. bis 16. Juli gefeiert wird, seien einige Zahlen hier angegeben. Aller Voraussicht nach werden 80 000 Turner kommen und 8000 Wettturner und Wettspieler zu den verschiedenen Kampfen antreten. Die 8000 Turner leisten im ganzen ungefähr 120 000 persönliche Leistungen, 500 Kampfrichter werden 5 Tage lang auf dem weiten Turnplatz ihres Amtes walten. Das Festbuch, das jeder Turner mit seiner Festkarte erhält, ist in einer Auflage von 80 000 hergestellt worden. Es ist wahrscheinlich, daß hier eine weitere Auflage von ca. 20 000 sich noch nötig machen wird. Den Turnplatz für die Festkämpfe allein, es sind aber 4 solcher Plätze noch für Spiel, Proben usw. da, zu erben und zu planieren, hat Kosten in Höhe von 80 000 Maf. verursacht. Auf der 15 Meter breiten Straße, die um den Turnplatz der Tribünen liegt, können, wenn man sich 5 Reihen von Menschen hintereinander aufgestellt denkt, ungefähr 100 000 Personen Platz finden. Die Tribünen lassen außerdem noch ungefähr 50 000 Menschen. In den Festtagen werden 50 Musikchöre marschieren. Die ganze Erleuchtung des Festes erfordert in den verschiedensten Ausschüssen gegen 1000 freiwillige Arbeiter. Zu den 100 000 Festlichen werden 10 Zehnter Metall und 50 000 Meter rotweisses Band benötigt. Das Turnfestbuch ist in einer Auflage von 40 000 gedruckt worden. Die Festanwärter der Turner befinden sich in 100 Schulen und Turnhallen; in jede Schule kommen 700 Turner. Es sind zur Fortsicherung der Lagerstätten nötig 5000 Zentner Stroh, 50 000 Strohsäcke, 50 000 Beuteln; für die Wasserversorgung sind erforderlich 10 000 Stücken Seife, 4000 Seifebeutel, 4000 Messerfrägen. Um sich die Zahl der Teilnehmer an dem Turnfest zu vergegenwärtigen, stelle man sich einmal vor, daß die laut Formelung angegebene 80 000 Turner der Zahl nach reichlich drei Armeekorps ausmachen. Rechnet man nun noch die vielen

tausend Einwohner der Stadt Leipzig und die von auswärts kommenden Gäste und Festsummler hinzu, so kommt man auf Zahlen, die sich kaum ausdenken lassen.

Polizeibericht

vom 12. Juni.

Unfälle. Beim Ausladen von Koks in einer Zerkleinerung in Rheinau brachte am 10. d. Mts. ein Tagelöhner von da die rechte Hand in den Greifer eines Kraus, wobei ihm 2 Finger abgerieben wurden. Ein offener Träger führte vornehmlich in einem Pagenpaß an der Akademiestraße hier einen Tagelöhner von Seidenheim auf dem linken Fuß und schlug ihm 2 Fehen ab. Schwere Brandwunden im Gesicht zog sich am gleichen Tage ein 15jähriges Dienstmädchen in einer Küche des Hauses Jungerstraße 10 hier dadurch zu, indem es mit Petroleum das Feuer in Brand setzte, wobei ihm die Flamme ins Gesicht schlug. In der Nacht vom 10. auf 11. ds. Mts. führte ein verwitteter Porteur von Recklau durch ein Haus des H. Stodes des Hauses Großfeldstraße 20 hierhin hinunter auf dem Gehweg und erlitt einen Bruch des rechten Oberarmgelenks. Die Verletzten wurden in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen.

Zimmerbrand. Durch Umfallen eines Lichtes brach am 10. ds. Mts. im Hause H. 7. 10 ein Zimmerbrand aus, welcher vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht werden konnte. Der Brandschaden ist unbedeutend.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener trackbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Badenburg, 10. Juni. Herr Bürgermeister Reimuth gab dem Gemeinderat in seiner letzten Sitzung bekannt, daß er bis spätestens 1. Januar 1914 sein Amt niederlegen werde. Was den Gränden seines Rücktritts ist zu schließen, daß Herr Reimuth seines Amtes als Bürgermeister, das er 6 Jahre lang befehdete, müde ist.

Clillingen, 11. Juni. In welcher raffinierter Weise die russische Tat der Brandstiftung im hiesigen Lehrerseminar von dem obersten Professor angezettelt wurde, geht aus dem Bericht, was nachträglich noch mitgeteilt wird. Das Feuer war im Zentrum des Altbauens ausgebrochen und zwar im Reichenaal. Reichtreiter und Schränke im Saal selbst und die Junger zum Saal waren nicht getränkt mit Petroleum. Um die Wasserquelle abzuschneiden, hatte der Täter im Dachstuhl Räume und Dachböden angezündet. Durch den Gummigeruch, der hervorging, konnte man kaum in den Dachstuhl gelangen. Als die Schlaufe im 3. Stock geleert waren, wurden auch noch die Betten angezündet. Zum Glück kamen aber noch zwei Seminaristen wieder in die betreffenden Gänge und konnten so das Unglück verhindern.

Hersheim, 11. Juni. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, schreibt der „Anzeiger“, daß der 10jährige Max Vinder, der in Weihenfeld sich von der Brücke herabschlug, völlig unschuldig verurteilt worden ist. Teilnehmer des Tanzes im Gasthaus am „Mabeneck“, bei dem das Portemonnaie verloren ging, sagen, Kaufmann Ratwold, der Besitzer des Geldbeutels, habe den Inhalt offenbar selbst nicht genau gemerkt, denn vom Vorstand der Gesellschaft sei angerufen worden, daß ein Portemonnaie mit 120-150 Maf. verloren worden sei, und da sich niemand meldete, habe der Vorstand später nochmals den Verlust ausgerufen und von 30 M. Hinterlohn gesprochen. Ratwold selbst hat im Garten mit einem Biß — der Vorgang spielte sich in der 11. Stunde ab — nach dem Portemonnaie gesucht. Es hat sich nirgends Geld gefunden, das der Kleine verstreut haben könnte. Auch Ausgaben hat er nicht gemacht, so daß das Kind tatsächlich ehrlich gewesen ist. Ein Reue hat sich gemeldet und gibt an, daß der Kaufmann Ratwold den Kleinen nach dem Gasthaus am „Mabeneck“ geführt habe, damit er dort das angeblich verlorene Geld finde. Er habe den Kleinen fest am Arme gehalten. Dieser habe jämmerlich geschrien: „Liebe Mama, hilf mir doch!“ und sei dem Kaufmann wiederholt in die Hände gefallen worden. Die Untersuchungen gegen die Ehegatten Aniele und Dath ist im Gange. Aniele tat schon seit mehreren Jahren

neue brachte Rembrandts „Jan mit dem Hut“ 300 000 Mf. und beim Verkauf der Sammlung Ranart brachte Durand-Ruel ein Gemälde von Degas für die Summe von 340 000 Mf. in seinen Besitz. Einen Rekord stellte auch der Preis von 480 000 Mf. dar, der 1911 bei Christie für einen Raeburn angelegt wurde. Das alles sind Preise aus den letzten zwei Jahren. Auch für die Frage, wie gewaltig der Wert von Bildern in dem letzten Jahrhundert angewachsen ist, bietet der Rembrandt der Steengracht-Galerie ein schlagendes Beispiel. 1784 wurde die „Bathseba“ für 93 Florin in Amsterdam verkauft 1791, als sie in die Lebrun-Sammlung überging, wurde ihr Wert in Paris auf 920 Mf. geschätzt. 1814 brachte das Bild in London 3000 Maf, für welches Preis es von dem großen Maler Lawrence gekauft wurde. Nach seinem Tode ging der Rembrandt, der jetzt eine Million Frances gebracht hat, für etwas über 3000 Mf. für 150 Guineen, in andern Besitz über. Dabei ist Rembrandt niemals im Preise so tief gesunken wie andere Maler, für die man heute viele Hunderttausende zahlt. Der Rekordpreis für ein Werk Rembrandts betrug 1790 17 120 Livres. Für die „Subeelen“ von Frans Hals zahlte man im 18. Jahrhundert kaum ein paar Maf. Auf einer Leydener Auktion brachte 1772 das Porträt des „Pater van der Werck“ 35 Mf., 1786 der „Johannes Veronius“ in Berlin 5 Mf., 1800 wurde das berühmte herrliche Bildnis des Wilhelm van Benthuysen für 85 Mf. verkauft. Ein Porträt, das 1870 in Paris 15 000 Mf. brachte, wurde dann nicht ganz 30 Jahre später von Pierpont Morgan für 650 000 Frs. gekauft.

in den nächsten 10 Jahren keine neue Oper in New York zu eröffnen, aber es heißt, daß er sich durch diesen Vertrag nicht mehr gebunden fühle, oder daß er auch bereit sei, die vertragliche Konventionen zu zahlen. Außerdem hat der New Yorker City-Klub, der den Interessen des Publikums auf allen Gebieten dienen soll, den Beschluß gefaßt, schon von der nächsten Spielzeit ab eine Overburse zu eröffnen, in der die Descherrische um 2 Dollars Kosten fallen, gegenüber den 6 Dollars, die man in der Metropolitan-Oper dafür bezahlen muß. Der City-Klub hat ein Kapital von 300 000 Dollars angebracht und das hübsche Century-Theater gemietet, in dem vom nächsten Winter ab 35 Wochen lang Operaaufführungen veranstaltet werden sollen.

Rekordpreise für Bilder.

Die 1 000 000 M., die bei der Versteigerung der berühmten Steengracht-Galerie in Paris für Rembrandts „Bathseba“ gezahlt wurden, stellen den höchsten Preis dar, der bisher für ein Bild auf einer öffentlichen Auktion angelegt wurde. Dieser Rekord ist ein neuer Beweis für die ungeheuren Preissteigerungen, die der Kunstmarkt in der letzten Zeit erfahren hat. Ein ähnlicher Rekordpreis war es, als vor etwas über einem Jahre in Paris für Mantegna's „Heilige Familie“ fast 600 000 Mf. gezahlt wurden. In gleicher Zeit zeigte beim Verkauf der Sammlung Gordon in New York Rembrandts „Lucresia“ einen Preis von 500 000 Mf. In der Vente Doucet zahlte Baron Gevri von Reichsbild 480 000 Mf. für ein Postell von Latorre; bei der Versteigerung Rembrandts

groß die Augen auf: „Ja, Tante, ich habe den Glanz.“ Und er fand den Mut, mir etwas vorzujählen. Ich weiß nicht mehr, was es war — aber ich weiß es noch wie heute, wie auf einmal ein ganz anderer Mensch vor mir stand. Man mußte es spüren; das erst war der wirkliche Max Reinhardt, man mußte dem kleinen Bauknechten helfen, er selber zu werden. Und ich bin stolz darauf, daß auf meine Fürsprache hin, mein Bruder seinen Sohn schon am andern Tage aus der Bank nahm.“ Und die seine alte Dame lächelte beglückt und fröhlich.

Eine Porträtgalerie in Berlin.

In einem Stockwerke der von Schinkel errichteten Bauakademie in Berlin ist von Lindb. Jakt ein langgedegter Raum verwirklicht worden: die Errichtung einer Porträtgalerie großer deutscher Männer. Einweihen ist natürlich nur ein Grundstod da. Da bestmögliche Mittel nicht zur Verfügung standen, mußte man sich mit dem begnügen, was die Nationalgalerie bot und was vom Kaiser-Friedrich-Museum und dem Kubler-Richtalnet als Leihgaben überlassen werden konnte. Die Anordnung geschah in der Weise, daß man zusammengehörige Gruppen (auf nach Möglichkeit jede dieser Gruppen in einem Raum zusammenstellt. Es werden also die Generale, die Gelehrten, die Künstler usw. nebeneinander gezeigt. Bildnisse Lebender sind mit Ausnahme eines kaiserlichen Porträts nicht ausgenommen worden.

Baron-Religuen unter dem Hammer. Die durch Nichtenbergs berühmte Schilderung

Zu denken an die Lieblingsblume des verstorbenen kaiserlichen Vaters sichtlich Freude bereitet. Im Hofsaal, der mit einer schönen Lebensgröße...

Die Nationalliberalen, die sich in ihrer heutigen Fraktionsführung mit der Angelegenheit befaßten, erklärten sich mit dem in diesen Verhandlungen...

Die heutige Fortsetzung der 2. Lesung der Wehrevorlage leitete eine Rede des Kriegsministers v. Heeringen ein. Er wandte sich zunächst gegen die vom Abg. Roske ausgesprochene...

Der Kriegsminister nahm die Tätigkeit der Intendantur beim letzten Aufstand in Südwestafrika in Schutz. Der Abg. Roske hatte behauptet, daß die Intendantur während dieses...

Gerichtszeitung.

Wetzlar, 10. Juni. Der 19 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Gustav Kleile aus Wetzlar, der am 14. Januar in seiner elterlichen Wohnung die 10 Jahre alte Volksschülerin...

Letzte Nachrichten und Telegramme. Zur Dedungsfrage.

Auf dem Wege zur Verständigung. m. Köln, 12. Juni. Zwischen den Führern der einzelnen Fraktionen haben, wie die Köln. Volkszeitung erzählt, gestern fortlaufend...

Berlin, 12. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Einigungsverhandlungen über die Dedungsfrage, welche zwischen Zentrum, Nationalliberalen und Freisinn schweben, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Es handelt sich schließlich noch um die Zustimmung der einzelnen Fraktionen...

Die Nationalliberalen, die sich in ihrer heutigen Fraktionsführung mit der Angelegenheit befaßten, erklärten sich mit dem in diesen Verhandlungen zutage geförderten Resultat einverstanden...

Berlin, 12. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Bei den Kompromißverhandlungen haben sich die beteiligten Parteiführer nicht nur auf die neuen Steuervorlagen beschränkt, sondern auch die letzte Steuerreform nach einer letzten Prüfung unterzogen...

Die 2. Lesung der Wehrevorlage.

Berlin, 12. Juni. Die heutige Fortsetzung der 2. Lesung der Wehrevorlage leitete eine Rede des Kriegsministers v. Heeringen ein. Er wandte sich zunächst gegen die vom Abg. Roske ausgesprochene...

Weiter nimmt der Kriegsminister die Tätigkeit der Intendantur beim letzten Aufstand in Südwestafrika in Schutz. Der Abg. Roske hatte behauptet, daß die Intendantur während dieses...

Der Kriegsminister nahm die Tätigkeit der Intendantur beim letzten Aufstand in Südwestafrika in Schutz. Der Abg. Roske hatte behauptet, daß die Intendantur während dieses...

Die Ermordung des Großwesirs Mahmud Schewket Pascha.

Konstantinopel, 12. Juni. Ein Polizeibeamter, der Augenzeuge des Attentats war, erzählt: Ich bemerkte das Automobil des Großwesirs in dem Augenblick, als es infolge des Gedränges sein Tempo verlangsamte. Im nächsten Augenblick hörte ich einen Revolverknall...

Konstantinopel, 12. Juni. Der Berichtete Topal Tewfik soll unter dem alten Regime mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden sein.

worden sein. Der Attentäter, der auf den Großwesir schuß, war gut gekleidet. Der überlebende Adjutant erklärte, die vorgelegte Personalbeschreibung passe genau auf den Täter.

Alsdann nahm der Abg. Ledebour den Anlauf zu einer neuen Rede, ohne freilich irgend einen neuen Gedanken in die Debatte zu werfen. Da er wiederholt Ausfälle gegen die Regierung machte, muß er schließlich seitens des Präsidenten mehrere Klagen hinnehmen.

Das Erbrecht des Staates.

Berlin, 12. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Erbrechts des Staates fort bei § 4, der den Fiskus als Mitvererber von Erbschaften betrifft...

Tam wurde die Abstimmung über den grundlegenden § 1 des Gesetzes nachgeholt und dieser mit den Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittlichen und Sozialdemokraten, sowie eines Mitgliedes der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Der Antrag des Verdrägers freilich die Bestimmung des Entwurfes, die bei testamentarischen Erblassern den Bundesrat die Bestimmung darüber überläßt, wie weit der Erbs den durch dieses Gesetz von der Erbfolge ausgeschlossenen Erben zuzuwenden ist.

Statt dessen bestimmt der Antrag, daß das Erbrecht des Fiskus nicht eintritt, wenn der Erblasser vor Vollendung des 21. Lebensjahres verstorben, oder vom 16. Lebensjahre an testamentarisch gewesen ist.

Der Bundesrat will für andere Fälle nähere Bestimmungen darüber treffen, wo es sich um Gründe der Willigkeit handelt, insbesondere, wenn der Erblasser zeitweise testamentarisch oder pöblich verstorben ist.

Bei einigen unwesentlichen Änderungen bei einigen späteren Paragraphen und bei Streichung der Bestimmung des Entwurfes, daß der Fiskus als gesetzlicher Erbe von der Entrichtung von Erbschaftssteuern, Besitzveränderungsabgaben, Stempelabgaben und Gebühren befreit ist...

Bei einigen unwesentlichen Änderungen bei einigen späteren Paragraphen und bei Streichung der Bestimmung des Entwurfes, daß der Fiskus als gesetzlicher Erbe von der Entrichtung von Erbschaftssteuern, Besitzveränderungsabgaben, Stempelabgaben und Gebühren befreit ist...

Die Unterwerfung unter den Schiedspruch Rußlands.

m. Köln, 12. Juni. Nach einem Berliner Telegramm der Köln. Zig. hat es den Anschein, daß das energisch gehaltene Telegramm des Kaisers an die Könige von Serbien und Bulgarien namentlich in Belgrad, wo es hauptsächlich wirken sollte, den entsprechenden Eindruck gemacht hat.

London, 12. Juni. Wie Reuter aus Petersburg erfährt, werden Bulgarien und Serbien den russischen Schiedspruch annehmen.

worden sein. Der Attentäter, der auf den Großwesir schuß, war gut gekleidet. Der überlebende Adjutant erklärte, die vorgelegte Personalbeschreibung passe genau auf den Täter.

Konstantinopel, 12. Juni. Der Militär-Gouverneur von Konstantinopel Oberst Djemal teilt dem Vertreter des Wiener Korrespondenzbüros mit: Ich hatte eben den Großwesir verlassen, als der Schall mehrerer Detonationen an mein Ohr drang.

Konstantinopel, 12. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Militärgouverneurs starb der Großwesir eine Stunde nach dem Attentat. Kupper dem verhafteten Topal werden weitere Teilnehmer des Attentats gesucht, die in dem bereitgehaltenen Automobil fielen.

Konstantinopel, 12. Juni. Wie aus gut unterrichteter jugtürkischer Quelle verlautet, scheint es, als ob die Würder Scheichet Paschas von Parteigängern des Prinzen Sabah Eddin gebunden worden seien.

Die neue Kriegsgefahr am Balkan.

w. Belgrad, 12. Juni. Der serbische Gesandte Spalatkowitsch ist nach Sofia abgereist.

w. Sofia, 12. Juni. An zuständiger Stelle verlautet, das Telegramm des Kaisers von Rußland werde dahin beantwortet werden: Bulgarien verstehe den Vertrag dahin, daß das Schiedsgericht nur für die Streitige Zone zuständig sei.

m. Konstantinopel, 12. Juni. (Mün. Zig.) Ein bewaffnetes Eingreifen scheint hier für den Fall von Konflikten zwischen den Verbündeten umso unaußersichlicher, als die leitenden Kreise sich sehr davon überzeugt zeigen, daß die Worte auf günstigere Friedensbedingungen deuten könnten.

m. Köln, 12. Juni. Nach einem Berliner Telegramm der Köln. Zig. hat es den Anschein, daß das energisch gehaltene Telegramm des Kaisers an die Könige von Serbien und Bulgarien namentlich in Belgrad, wo es hauptsächlich wirken sollte, den entsprechenden Eindruck gemacht hat.

Die Unterwerfung unter den Schiedspruch Rußlands.

m. Köln, 12. Juni. Nach einem Berliner Telegramm der Köln. Zig. hat es den Anschein, daß das energisch gehaltene Telegramm des Kaisers an die Könige von Serbien und Bulgarien namentlich in Belgrad, wo es hauptsächlich wirken sollte, den entsprechenden Eindruck gemacht hat.

London, 12. Juni. Wie Reuter aus Petersburg erfährt, werden Bulgarien und Serbien den russischen Schiedspruch annehmen.

Berlin, 12. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Nach einer Mitteilung aus diplomatischen Kreisen hat Bulgarien der Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten in Saloniki und dem evtl. darauffolgenden Schiedspruch des Kaisers zugestimmt.

Volkswirtschaft. Kontinentale Versicherungs- Gesellschaft, Mannheimer Ver- sicherungs-Gesellschaft Mann- heim.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

innerhalb einer angemessenen Zeit sowie zum Vorgehen über den Fall, dass auf je 6 alte Aktien eine junge von 100.— netto ausgestellt zu werden hat.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die festere Tendenzmeldungen und höheren Kurse, die von den amerikanischen Märkten geklebt wurden, waren auch auf die Stimmung des hiesigen Marktes von befestigendem Einfluss.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

sichtbar gewählt. Die bisher Tillmannsche Firma wurde umgeändert in: Schenck u. Liebhart A.-G. Düsseldorf. Der Sitz des Unternehmens wurde von Remscheid nach Düsseldorf verlegt.

Wien, 12. Juni. Die jüngst beschlossene Ermäßigung der besten Feinblechpreise beträgt 2 bis 3 Kronen.

London, 12. Juni. Die insolvente Glasgower Eisenfirma James Watson u. Co., die in Rotheisen nach oben engagiert war, soll lt. Frl. Ztg. sowohl Kupfer als Zinn schuldig gewesen sein. Die hohen Verbindlichkeiten seien noch nicht bekannt. Anscheinend ist der hiesige Platz nicht beträchtlich daran beteiligt.

Mannheimer Effektenbörse. An der heutigen Börse waren gefragt: Anilin-Aktien zu 541 Prozent, Brauerei Sinner-Aktien zu 265 Prozent, Würtemberg. Transportversicherungs-Aktien zu 715 Mark pro Stück und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 208 Prozent, Pfalz. Bank-Aktien gingen zu 79 Prozent um.

Telegraphische Börsenberichte. Frankfurt, 12. Juni. (Abendblatt). Die Börse war bei Beginn zunächst recht ruhig.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Telegraphische Handelsberichte.

Vom deutschen Stahlwerkverband. t. Düsseldorf, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Die Direktion des Stahlwerkverbandes ist unter Führung ihres Generaldirektors Schaltebrand nach England abgereist, wo eine internationale Konferenz für Stahlwerke in London stattfindet, um sich über die Situation auf dem Weltmarkt auszusprechen.

Gute Zeichnung auf die Reichsanleihe und preussischen Konsols.

Berlin, 12. Juni. Infolge der besonderen Verhältnisse ist die Subskription auf die Reichsanleihe und preussischen Konsols nicht besonders befriedigend ausgefallen.

Aufhören der A.-G. Tillmanns Eisenbau. t. Remscheid, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Sanierung durch Herabsetzung des Grundkapitals infolge Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 600 auf 275 000 M. und durch Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 1 1/2 Mill. M.

Überseefische Schiffahrts- Telegramme.

Oesterreichischer Lloyd. Die nächsten Abfahrten von Vöck und Vöcklerdampfern finden statt: Nach Genöve: 16. Juni 1913, "Reinhold", 16. Juni 1913, "Mimosa".

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Der Direktor P. v. H. berichtet über den Verlauf der 1912. Wirtsch. J. in der Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, die am 1. April 1913 in die Kontinentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim übergegangen ist.

Größere Anzahl

Elektromotoren

neu und gebraucht, für Gleich- und Drehstrom, sowie eine Anzahl Anlass- und Regulierwiderrstände umständelhalber billig abzugeben. — Anfragen unter Angabe der gewünschten Stromart, Leistung, Spannung und Tourenzahl erbeten. 21000

Stotz & Cie.

Elektr. Gesellschaft m. b. H.
Mannheim.

Ratsschlüsse für die heißen Monate zum Schutze der Säuglinge!

Bearbeitet im Kaiserin-Augusta-Verein... Ratsschlüsse für die heißen Monate zum Schutze der Säuglinge!

Mütter! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Unter dem Lebensmildein verdirbt am leichtesten die Milch.

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen in der Sommerzeit ist seine große Hitze!

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Gemeinden

Annahmestellen für Spareinlagen eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Personen übertragen:

Table with 3 columns: Stadtteil (Gemeinde), Domizil der Annahmestelle, Inhaber. Lists various locations and their respective managers.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich während der städtischen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträgen bis zu Mk. 200.— für eine Person und während einer Woche vorgelegt werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung. Mannheim, den 1. August 1912.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1913 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 17. d. Mts. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennig für jeden Anteil zu 3000 Mark und 17 Mark 50 Pfennig für jeden Anteil zu 1000 Mark

gegen den Dividendschein Nr. 7 beim Nr. 10 bei der Reichsbankhauptstelle in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbankniederstellen mit Kassen-einrichtung erfolgen.

Berlin, den 8. Juni 1913. Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Delbrück.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Volkshausbades sollen die Spengelarbeiten im Zuge des öffentlichen Konkurrenzverfahrens vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Dienstag, den 21. Juni 1913, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus N. 1, III, 2. Stock, Zimmer Nr. 120) einzureichen, wofür auch die Vergütung derselben in Gegenwart eines erschienenen Beirats oder deren Bevollmächtigter vorzulegen ist.

Angebotsformulare sind im Rathaus U 2, 6 kostenlos erhältlich, wofür auch nähere Anfordrungen erteilt sind. Mannheim, den 11. Juni 1913. Städtisches Bauamt.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Der Bewerber unter 40 Jahren, welche obige Bedingungen erfüllen, wollen Gelübde mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 26. Juni 1913 bei uns einreichen. Mannheim, den 9. Juni 1913. Die Direktion des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes: Fischer.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Der Bewerber unter 40 Jahren, welche obige Bedingungen erfüllen, wollen Gelübde mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 26. Juni 1913 bei uns einreichen. Mannheim, den 9. Juni 1913. Die Direktion des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes: Fischer.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Der Bewerber unter 40 Jahren, welche obige Bedingungen erfüllen, wollen Gelübde mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 26. Juni 1913 bei uns einreichen. Mannheim, den 9. Juni 1913. Die Direktion des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes: Fischer.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Der Bewerber unter 40 Jahren, welche obige Bedingungen erfüllen, wollen Gelübde mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 26. Juni 1913 bei uns einreichen. Mannheim, den 9. Juni 1913. Die Direktion des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes: Fischer.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Der Bewerber unter 40 Jahren, welche obige Bedingungen erfüllen, wollen Gelübde mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 26. Juni 1913 bei uns einreichen. Mannheim, den 9. Juni 1913. Die Direktion des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes: Fischer.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Der Bewerber unter 40 Jahren, welche obige Bedingungen erfüllen, wollen Gelübde mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 26. Juni 1913 bei uns einreichen. Mannheim, den 9. Juni 1913. Die Direktion des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes: Fischer.

Die Amtsstelle eines Schaffensleiters beim städtischen Elektrizitätswerk Industriezonen in durch einen Elektrikermeister mit einer Werkstattdarstellung und Erfahrung in Schaltungen und Reparaturarbeiten an Hoch- und Niederspannungshochspannung für Dreh- und Gleichstrom sofort zu belegen.

Vermischtes

Welche Firma liefert eine Labeneinrichtung für Kolonialwaren auf Teilschlingung. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.

Herren können Ihren Bedarf in Herren- und Damen-Moden nach Maß zu einem Preis, der sich in einem besseren Verhältnis zu einem besseren Verhältnis befindet. Offert, wenn möglich, Angaben der Bedingungsart. Nr. 82018 a. d. Expedition des Bl.